Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 4 (1906)

Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

viermal repetiert. Gesehrt wurde theoretisch und praktisch und zwar letzteres bereits an Geburtsphantomen; außerdenn nahm der Lehrer auch auf seine Kosten einige Gebärende bei sich auf, um den Schülerinnen den Verlauf der Geburt zu demonstrieren. Zu den Kosten wurde entweder von den Schülerinnen oder von den Gemeinden ca. Fr. 40 beigetragen; d. h. das Kostgeld betrug etwas über Fr. 20 für zwei Monate und 1 Louisdor für den Hebannensesenten.

Offenbar waren die In. HH. mit den Erfolgen der Dverdoner Hebammenschule recht zu-Sie beschloßen deshalb auf das Befrieden. treiben des bernischen Sanitätsrats hin, auch für die deutsch - bernischen Lande eine solche Schule in der Vaterstadt Bern zu gründen. Als Sig wurde der bernische große Spital ober Burgerspital in Aussicht genommen und beschlossen, die bis dahin durch das obere Chor= gericht einfach in die Beimatgemeinden verwiesenen armen Schwangern und unehelich Geschwängerten in Zukunft dorthin zu plazieren, zur praktischen Anteinung für die Schülerinnen. Dieser Beschluß, diese Hebammenschule im Burgerspital einzurichten, erregte ansänglich den Schrecken der Spitaldirektion. Visher wurden im Spital nur arme Reisende, die von der Beburt überrascht wurden, oder dann heimatlose Dirnen und Landstreicherinnen aufgenommen oder bann Gefangene und Buchthäusterinnen, was im Jahre etwa 20 Geburten ausmachte. Dafür war ein Zimmer von 20 Fuß Länge und 18 Fuß Breite, in das 5-6 Betten bin= eingestellt wurden, vorgesehen. Die Direktion erklärte nun, daß sie kein weiteres Zimmer habe und die Kosten der vermehrten Abwart nicht bestreiten könne 2c. Der Hauptgrund des Sträubens der Spitaldirektion war aber die Angst vor den jungen "Land-Meitschi", die als Hebammenschülerinnen in den Spital eintreten follten und die, wie es in den Aften heißt, teinen andern Endzweck babei hatten, als eine geraume Zeit beschwerlicher Landarbeit und Bauerndienstes entladen zu werden und in Genuß einer unzweiselhaft bessern Nahrung und Aufenthalts gesetzt zu werden; "dann würden die Gemeinden, die wegen eigener Armut an die Kosten des Spitals nichts beitragen könnten, einfach ihre trägen und ungearteten Beibsbilder dazu anspornen" und sich so für einige Zeit arme Weibspersonen vom Halse schaffen. Außer= bem leide die Polizei des Spitals darunter, des Spitals, wo alles ehrbar und zuchtmäßig hergehen folle; wie ist folches von einem Schwarm junger, bäurischer Studentinnen zu hoffen. die nicht wie in einem Kloster eingeschlossen, sondern freien Umgang mit der Welt haben müßten? Welch Gezänk, Gelärm und allerhand Ansschweifungen steht da zu erwarten vonseite dieser jungen Bauers-Mädchen? Bis jett sei der Spital nur der Not und Armut ber Bürger gewibmet gewesen; jest follte er den Landleuten dienen und "endlich aus diesem Bürger-Spital ein Bauern-Spital entstehen".

Nach längern Unterhandlungen ließ sich die Spitaldirektion beruhigen und man einigte sich darauf, daß für die Hebanmenschule eine Demonstrationsstube und als Logement die Waisenstinderräume abgetreten wurden. Die Schülerinnen bekamen je zwei zusammen ein Vett zusgeteilt und sollten im Spital verköstigt werden. So wurde Platz getrossen für 24 Schülerinnen in zwei Zimmern. Das Hörz und Demonstrationszimmer diente zugleich als Exraum. In das Kindbettzimmer des Spitals, wo gewöhnlich 3—4 Betten waren, soll der Hebanmenmeister mit den Schülerinnen freien Zusgang haben, "um daselbst praktisch Unterricht zu erteilen".

Zur Belehrung der Schülerinnen sollten im Sektionszimmer des Inselhpitals auch Sektionen und Demonstrationen an verstorbenen Kindsbetterinnen vorgenommen werden. Der theoretische Unterricht soll täglich vier Stunden in

Anspruch nehmen und der Kurs soll dreimal repetiert werden, "um den Bauern-Weibern (den Schülerinnen) den vielen, noch anklebenden Aberglauben zu benehmen". Natürlich mußten die Schülerinnen den Geburten tags und nachts beiwohnen.

Zum Unterricht wurden auch Maschinen (Phantome) angeschafft und außerdem zwei Aerzte beaustragt, Dr. Vanels precis' d'instruction pour les sages-semmes als deutsches Hebammenbuch zu übersehen.

Wir finden in den Aften aus dem Jahr 1784 eine Tabelle, in der genau Buch geführt wird über die patentierten Hebammen nach Berichten, die an ihren Wohnorten gesammelt wurden. Daraus entnehmen wir, wie viele patentierten Hebammen neben den alten Unpatentierten nicht aufkommen können; wie ihnen wegen dem Vohn, den sie fordern, die Prazis nicht reüfsieren will 2c.

Im Jahr 1785 finden wir im deutschen Teil des Staates Bern 49 praftizierende patentierte Hebammen neben 149 unpatentierten, die dis dahin den Beruf ausgeübt haben. Bon diesen beziehen 69 etwas Wartgeld, also patentierte und unpatentierte. Die Höhe desselben ist sehr schwankend. In den Städten Ridau 20 Kronen; Thun 9 Kronen nehst Holz und Getreide, Cssigligen 14 Kronen; Burgdorf 24 Kronen die Städtschedamme, eine andere 10 Kronen. Die Holz des Wartgeldes richtet sich auch nach dem Bermögen der betreffenden Gemeinden und Bezirke. Zebenfalls ist dasselbe nirgends auch nur annähernd der Arbeit und der Müse entsprechend gewesen, die der Kebammenberuf erstordert.

Wenn wir die Zustäude im Hebammmenwesen, wie sie uns geschichtlich überliesert sind, mit den heutigen vergleichen, so dürsen wir mit berechtigtem Stolze auf die Fortschritte, die bis zur heutigen Zeit gemacht wurden, zurückblicken. Aus dem in düsterm Aberglauben besangenen Stand der Hebammen, der wenig geachtet, oft mit Necht verspottet wurde, ist eine Berufsklasse geworden, die kraft ihrer Vorbildung, ihrer Wichtigkeit und ihrer großen Verantwortsichkeit ihren Plas unter der Sonne beanspruchen darf.

Die einzelnen Mitglieder dieser Klasse sollen aber bestrebt sein, nicht auf ihren Lorbeeren auszuruhen, sondern sollen vorwärtsstreben, um nicht stillzustehen, denn Stillstand ist Rückschtt.

Und wie können sie vorwärts streben und ihren Stand wissenschaftlich und materiell heben und vorwärts bringen?

Was tut speziell dem schweiz. Hebammens verband noch not?

Diesen Fragen sollen noch ein paar kurze Worte gewidmet werden.

1. Straffe Organisation ber Hebe ammen zu Lokale und Rantonalseke tionen unter bem Banner bes schweiz. Bereins.

Ungesichts der kommenden eidg. Arankensversicherung sollte der Hebammenverein geeinigt daftehen, um bei den Behörden auch Wünsche und Forderungen geltend machen zu können.

Lokale und kantonale Sektionen werden, besonders in den Arbeiterzentren, sich mit der im Wurfe liegenden unentgeltlichen Gedurtshisse auf Gemeindekoften zu befassen haben, um in der Lohntarisfrage geeinigt dazuskeben. Se ist deshald mit aller Energie anzustreben, daß mögelichst alle Hebenmen den Sektionen beitreten, um der Lohnpfuscherei, die sich dei allen Unsorganisserten sicher geltend macht, entgegenstreten zu können. Suchen Sie mit Freundlickeit und Takt die Fernstehenden und besonders die frisch Patentierten zu sich heranzuziehen. Lassen Sie den Konturrenzueid und ähnliche Kleinlichkeiten und persönliche Stänkereien nicht aufkommen, Sie schneiden sich sonst ins eigene Releisch.

2. Suchen Sie überall Anschluß an die Aerztevereinigungen und machen Sie dort überall,
wo es noch nötig ist, geltend, daß die Aerzte
nicht nur mit hisse von Wickelfrauen und Borgängerinnen bei Gutsituierten die Geburten
und Wochenbette leiten und den hebaumen nur
die Geburten bei Bedürstigen übersassen, sondern verlangen Sie, daß bei jeder Geburt,
wo der Arzt dabei ist, auch eine hebaume zugegen sein soll. Sie wissen, daß dieser Unsug,
so muß ich ihn nennen, besonders noch in der
ranzösischen Schweiz existiert. Auch da können
Sie, wenn Sie einig sind, der Kenitenz der
Aerzte und des Publikuns ersolgreich begegnen.

3. Sorgen Sie für franke und alte Lage durch Kranken- und Altersversicherung, entweder unter den Berufsgenossinnen oder durch Anschluß an bereits bestehende, sichere Organisiationen. Die Anstrengungen des Berufs und die denselben gar nicht entsprechende Löhnung läßt die Hebamme ziemlich rasch alt und invalid und dann auch oft arm werden, denn irdischäte sammelt beschäte sembinlich nicht. Sorgen Sie deshalb in jungen Jahren Zede dafür, dieser Eventualität erfolgreich begegnen zu können.

4. Trachten Sie darnach, durch Halten von Fachschriften, durch Borträge und durch gegensseitige Aussprache mit Aerzten und Standessenossenossen das einmal Erlernte zu behalten und zu vertiesen und sich auch neue Ersahrungen der Wissenschaft anzueignen. Seien Sie hauptstächlich bestrebt, durch peinliche Beobachtung der Reinlichteitss und Desinsettionsvorschriften jegliche Insettionsgesahr der Ihnen sich anverstrauenden Frauen zu vermeiden.

Wenn Sie diese paar wohlgemeinten Ratschläge besolgen, so braucht und für die Zustunft des schweiz. Hebannenstandes nicht bange zu werden. Derselbe wird blühen und gedeihen und sich wissenschaftlich und materiell fortschrittslich entwickeln, wie es des Vortragenden herzslicher Wunsch sijt.

Un ber Delegiersenversammlung des schweizer. Hebammenvereins am 27. Juni 1906 in Biel sind folgende

Sektionsberichte

abgegeben worden:

Nargau. Zu meinem Leidwesen kann von der Sektion Aargau wenig Erfreuliches berichtet werden: Trog aller Mühen und Bestrebungen des Borstandes, und der dem Berein wohlsgesinnten Herzen Aerzet sind wir gegenwärtig beinahe schlimmer daran als je.

Unser Berein zählt 156 Mitglieder und ein Mitglied ift gestorben. Wir hielten letztes Jahr 6 Versammlungen ab, die teilweise gut, meistens jedoch sehr schlecht besucht waren, zum großen Aerger und Verdrung des Vorstandes.

großen Aerger und Berdruß des Vorstandes. Unterm 27. Juli 1905 hatten wir eine kantonale Versammlung nach Brugg einberusen, an welcher Versammlung 86 Mitglieder answesend waren. Es wurde eine Eingabe an den hohen Regierungsrat beschlossen. Diese Eingabe enthielt die Vitte, das Geseh von 1836, welches für die Hehmen überhaupt 2 §5 enthält, dahin zu ändern, daß die Hedmannen von heute etwas besser gestellt und in gewissen Hinsichten auch geschützt werden.

Unterm 5. August 1905 wurde diese Singabe dem hohen Regierungsrate nebst einem ausgearbeiteten Entwurse zur Genehmigung untersbreitet und mit Spannung sahen alle dem Entschlusse entgegen. Aber umsonst; denn es erfolgte keine Antwort.

Unterm 4. Oftober fragten wir an, was denn mit unserer Eingabe geschehen sei, und welcher Beschluß gesaßt worden sei. Run geschah etwas, was wir Hebammen im Aargau lieber ungeschehen machten, weil es, nebenbei bemerkt, doch nicht gesungen ist.

Da die aargauische Regierung uns keiner Antwort würdig sand, wollten wir ihr, wie man sagt "Beine machen", und machten im Monat November nochmals eine Eingabe mit der Drohung, wenn unserem Begehren vom 5. August 1905 bis am 1. Januar 1906 nicht entsprochen werde, so würden sämtliche aarsgauische Hebammen streifen. Fetzt arbeitete unsere Regierung prompt; denn die weisen Ratsherren hatten richtig kalkuliert, als sie sich sagten: Richt alle Hebammen im Kulturstaate Aargau find charafterfest."

Jest kehrte sich die Sache; die Regierung drohte uns mit Patententziehung, Zuchthaus, Geldstrafen zc. und jede Zeitung war willkommen, die wider die Kebammen auftrat. So fam es. daß in dieser traurigen Periode der Borstand nut einigen Getreuen allein stand, und natürlich waren wir es, die alles wollten, die übrigen waren ja mit wenigem zufrieden.

Run machte fich der Vorftand auf die Füße und stellte sich dem herrn Sanitätsdirektor in Narau persönlich vor, mit der Bitte um Gewährung unseres Gesuches; benn wir stellten ja unsere Forderungen bescheiden. Gute Worte gab man uns fehr viele und verfprach uns, daß fämtliche Berren Bezirksärzte im Ranton von der Sanitatsbehörde aufgefordert würden, an unserer Generalversammlung am 4. Januar teilzunehmen und uns zu helfen, einen Tarif auszuarbeiten, der dann genehmigt würde. Der 4. Januar kam; aber am 3. Januar war ein Schreiben vom Herrn Sanitatsbirektor in meinen Sänden, in welchem mir mitgeteilt wurde, daß die Sanitatsdireftion Umgang genommen habe; die Herren Bezirksärzte also waren nicht geladen, sondern als einzig Abgeordneter der Sanitätsbehörde erschien Herr Dr. Weber von Aarau und stellte und solche Bedingungen, daß wir sie unmöglich annehmen konnten.

Eines hatte die Regierung zu Stande gebracht, die Verhinderung des Streikes. Heute jedoch sage ich wie unser Oberarzt Herr Dr. Schenker: "Hätten unsere Aargauer Hebammen zusammengehalten, bann mare ber Streif zu Stande gekommen und Regierung und Sanitatsdirektion hätten Militär aufbieten können, nachgeben hätten sie doch müssen."

Jett ist eine 9-gliederige Kommission gewählt, bestehend aus Aerzten und Hente sind wir so weit, daß eine Massenpetition an den hoben Großen Rat gemacht wird. Gebe Gott, daß wir viele, viele Unterschriften bekommen.

Euch aber, Ihr Delegierten unserer Schwester-Settionen, bitten wir um ein gnabiges Urteil. Baden, Juni 1906.

> Die Bräfidentin: M. Ungft. Die Attuarin: Frau Friz.

Appenzell. Als Bertreterin der Seftion Appenzell habe ich die Pflicht, den Jahresbericht hier abzugeben. Wir haben ein arbeitsvolles Jahr hinter uns. Unfere Sektion stand noch in sehr vielem gegen andere zurück, 3. B. mit Taxe, Wartgeld, Entschädigung für Carbol und Watte, sowie Taggeld bei Repetitionskursen.

In allem dem ist uns entsprochen worden durch unsere Eingabe an Gemeinderäte, Sanistätsbehörde und Kantonsregierungen. Es ist zwar keine leichte Arbeit gewesen, fast beständig in Korrespondenz zu stehen mit allen Gemeinden des Kantons und der Regierung, doch der gute Erfolg, der uns ja allen zuteil wird, belohnt die große Mühe und Arbeit. Nicht zu vergessen ift, daß es die Organisation ift, die uns zu diesem Ziel geführt hat.

Unser Verein besteht heute aus 27 Aftiv= und 63 Passibinitgliedern. Eingetreten sind in diesem Fahr neun. Ein Mitglied ist gestorben und eines durch Berheiratung weggezogen. Wir hatten im letten Jahr 3 Versaminlungen, sowie 6 Komiteesitzungen abgehalten. Fehlende wurden mit 50 Åp., an der Hauptversammlung mit 1 Fr. gebüßt. Es wurde aus den Geldern der Paffivmitglieder und allfälligen Geschenken cine Settionstrantentaffe gegründet. Jedes Mitglied ift bezugsberechtigt, nur verpflichtet es

sich, laut neuen Statuten, jährlich wenigstens Fr. 10 von Paffivmitgliedern einzuziehen und der Kassiererin vor der Hauptversammlung mit einem Verzeichnis abzugeben.

Nach unferer Eingabe, die Repetitionsfurse betreffend, die 3 Wochen ohne weitere Ent= schädigung dauern follen, hat uns der hohe Rat in liebenswürdiger Weise entsprochen und ben Kurs auf 10 Tage reduziert mit Fr. 4

Taggeld und freier Station.

Mit dem Wartgeld aber klingt es ganz verschieden, je nach den Gemeinden oder der Route Fr. 50, 100, 150 oder auch wieder gar nichts. Die Tagerhöhung von Fr. 12 bis Fr. 20 bei normaler Geburt, alles andere extra berechnet, wurde in verschiedenen Zeitungen publiziert und ernteten wir großen Beifall, heißt es doch 3. B. in der "Appenzeller Volksmacht": "Die Hebammen wollen mehr Lohn! Die appen= zellischen Hebammen streiten nicht, damit sie mehr Lohn bekommen und fie haben gang recht, denn die Geschädigten wären doch nur die Frauen und unschuldigen Kindlein. Die appenzellischen Hebammen brauchen auch nicht zu ftreifen. Gie find viel flüger, fie machen es ganz einfach fo: Sie fommen alle zusammen, trinken ein Glas guten Wein und beschließen, der Spaß koste jett mehr, nämlich für Arme Fr. 12, für besser Bemittelte Fr. 15 bis Fr. 20. Dann effen fie eine Wurft und tun ein Inserat in die Zeitung, und jett haben sie auf einmal mehr Lohn. Wohl bekomms! Die Hebanmen sind keine reichen Damen und es ift ihnen wohl zu gönnen, wenn sie auch etwas mehr verdienen. Die Bebammen organisierten sich, und fraft ihrer Dr= ganisation fonnen sie einfach diftieren.

Und wir? Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen find manschenftill, arm wie die Kirchenmäuse und nagen am Hungertuch. Respett vor denen, die fich der Organisation angeschloffen haben, die gehören nicht zu den Dummen, fo wenig wie die Hebammen. Diejenigen aber, die der Organisation noch ferne stehen, schaden den anderen. Die Hebammen fagen uns, mas wir zu tun haben, wenn wir mehr Lohn wollen. Und wir wollen daran denken, wenn wir jett auch der Hehamme mehr geben müssen. Ein

Familienvater."

Die Bräfidentin:

Frau Unna Frischfnecht-Mosimann.

Basel-Stadt. Unsere Sektion bestand den 1. Januar aus 30 Mitgliedern, 6 sind im Laufe des Jahres neu eingetreten, so daß nun die Mitgliederzahl auf 36 herangewachsen

Wir hatten 11 Sitzungen, wovon 6 mit ärztlichen Vorträgen, welche uns immer große Anregung bieten und für die wir jeweilen den Herren Vortragenden recht dankbar find. Wir möchten nur wünschen, daß der Besuch ein nuch zahlreicherer würde, da die ärztlichen Borträge doch gewiß allen Kolleginnen von Auten mören zus es standies für die Nugen wären und es überdies für die Herren Aerzte, die sich der Mühe unterziehen und uns ihre Zeit opferu, bemühend ist, wenn kaum die Hälfte der Mitglieder anwesend ift.

Im Januar hatten wir unser Neujahrs= sestiden mit ziemlicher Beteiligung; man ver= lebte einige gemütliche Stunden miteinander, die gewiß jeder Teilnehmerin in guter Erinnerung geblieben find.

In der Maisitung wurde der Beschluß gesaßt, es solle der Altersversorgung von unserer Seftion 500 Fr. zugewendet werden, was der Centralvorstand mit großer Freude dankend annahm.

Im Juli hatten wir eine gemütliche Zu= sammentunft in der Kaffehalle in Arlesheim, leider waren trot des schönen Wetters nur 12 Mitglieder anwesend. Es ift schade, daß sich so viele Kolleginnen so leicht abhalten lassen, einem solchen Anlag beizuwohnen, der ja feine großen Geld- und Zeitopfer erfordert und gerade Gelegenheit bietet, sich gegenseitig naher zu treten und sich kennen und schäten zu lernen.

Unsere Anregung vom vorigen Jahr, die Nachgeburten möchten doch von Staatswegen abgeholt und beseitigt werden, ist nun vom Sanitätsbepartement beschloffen worden, was vielen Leuten, besonders den in den Außenquartieren wohnenden, sehr angenehm sein wird, da sie bis zum Mein, in den bis jest die Nachgeburten geworfen wurden, oft fehr weit zu gehen hatten.

Das Jahr verlief sonft ruhig und in seinem gewohnten Geleise, wir hoffen und wünschen, es gehe auch im nächsten gut und unser Verein

möge dabei blühen und gedeihen.

Für den Borftand:

Die Brafidentin: C. Buchmann=Mener.

Bafelland. Wir in unferer ungefähr 35 Mitglieder zählenden Sektion haben keine großen Fortschritte oder Erlebnisse zu berichten. Erstens find wir fehr zerftreut wohnend, vielen ifts oft unmöglich, Bereinsversammlungen zu besuchen, sodaß wir uns auf zwei solcher im Jahr be= schränken muffen, die aber dann oft aus Interesselosigkeit auch nur schwach besucht werden, tropdem jedesmal ein ärztlicher Vortrag beforgt wird. Es ist dies eine gewohnte Klage, die jeweilen für den Vortragenden, sowie für den Borstand nicht erfreulich ist; das meist Inte-ressierende ist immer die Lohnfrage, die bei uns viel besprochen wird, auch wurden Schritte ge= tan um die hiesige Regierung aufmerksam zu machen, daß in unserem Kanton eine Besser= stellung der Hebammen wohl nötig und am Plate wäre. Doch haben wir bis heute noch nichts von Erfolg erfahren fonnen. Db unfere an den Regierungsrat gerichtete Gingabe etwas nüten wird, ist eine Frage der Zeit, die, wenn fie diesmal vergessen bleiben si aufgefrischt werden muß und soll. follte, wieder

Unfere langjährige, eifrige Bräsidentin, Frau Rickenbacher in Zeglingen, wird nun ihren Beruf aufgeben und wir verlieren in ihr eine liebe, treue Kollegin und unfer Berein eine große Stüte, die wohl nicht fo leicht wieder zu erseten sein wird, weil nur Uneigennütig= teit und Sorge für Andere die Hauptsache bei ihr waren und dieses beides findet man nicht jo jehr oft vor. Wir hoffen aber doch, daß unser Verein defihalb doch fortbestehe und für und alle dann endlich einmal Befferes fomme, nur follten wir alle nie vergeffen: Gine für

alle, alle für eine.

Füllinsdorf, den 24. Juni 1906. Die Aktuarin: Ida Martin.

Bern. Unfer Berein hat im verfloffenen Jahr keine großen Errungenschaften zu ver= zeichnen. In 16 Sitzungen erledigte der Borstand die laufenden Geschäfte. Vereinssitzungen wurden sechs abgehalten, mit ebensoviel arzt= lichen Vorträgen, in denen uns jeweilen viel Lehrreiches geboten wurde und die feitens der Mitglieder meistens gut besucht waren.

Auf Bunsch einiger Kolleginnen hatten wir im September eine Versammlung in Thun, um unfern Kolleginnen im Oberland Gelegen= heit zu geben, einmal mit weniger mühevoller Reise einen wissenschaftlichen Vortrag hören zu fönnen; sie haben sich denn auch zahlreich ein= gefunden und find einige dem Berein beigetreten. Unfere Seftion zählt gegenwärtig 188 Mit= glieder. Das Vereinsvermögen beträgt nahezu Fr. 6000, so daß wir in der Lage sind, jedes Jahr Fr. 300 bis 350 für Unterstützungszwecke an franke und bedürftige Mitglieder zu ver= ausgaben.

Alljährlich im August und September finden im Frauenspital die obligatorischen Wieder= holungsturje statt, zu welchen jeweilen eine bestimmte Anzahl Kolleginnen einberufen werden. Die Teilnehmerinnen haben während dem sechs= tägigen Kurs freie Station und Reiseentschädigung.

An unserer Generalversammlung wurde der Vorstand beauftragt, mit einem Gesuch an die Sanitätsdireftion zu gelangen, es möchten auch Schülerinnen anderer Kantone an der hiefigen Hebennmenschule ausgebildet werden, damit die Üeberproduktion im Kanton Bern weniger fühlebar werde und um Vereinheitlichung der Hebenammenlehrturfe in der Schweiz. Um 8. Märzift ein diesbezügliches Schreiben an die Direktion des Innern abgegangen und letzte Woche haben wir die Antwort erhalten. Eine frühere Einsgabe wurde uns dom Herrn Regierungsrat Kläy in wohlwollendem Sinne beantwortet und ist in der Februarnummer unserer "Schweizer Hebannne" veröffentlicht worden.

Die Anfragen seitens des Zentralvorstandes, ob die Settion Bern das Zeitungswesen übernehmen wolle, ries unter den Mitgliedern nicht ie lebhaste Begeisterung hervor, wie es dor Jahren der Fall war, als es sich um die Einzrichtung der Zeitung handelte, dennoch gab die Settion die Einwilligung zur Uebernahme, wenn Frl. Baumgartner die Redaktion des allsgemeinen Teiles übernehmen wolle; drei weitere Mitglieder erklärten sich bereit, das Amt der Zeitungskommission zu übernehmen. So wurde denn mit der Firma Bühler EWerder, Buchdruckerei im Althos, Bern, ein Bertrag vereinsbart, der heute dem Zentralvorstand und den Delegierten unterbreitet wird.

Wir hatten fürzlich auch eine Unterredung mit Herrn Dr. Schmid, Direktor des schweizerischen Gesundheitsamtes, betreffend die Bereinheitlichung des Hebammenwesens in der Schweiz. Bereitwillig gab uns Herr Dr. Schmid Unsichluß über die Hebammenwerhältnisse, er sindet es ganz richtig, sogar nötig, daß der Schweizerische Hebammenwerein die Bereinheitzlichung des Hebammenwerein die Bereinheitzlichung des Hebammenwesens in der Schweizan die Hand nimmt.

Da sich der schweizerische Hebammenverein ernstlich damit besaßt, eine Altersversorgungstasse einzurichten, so haben wir im Laufe des Jahres mit der Basler Lebensversicherungsgeschlschaft Rücksprache genommen. Man sagte uns, daß, wenn der Schweizerische Hebammenverein oder eine große Anzahl Hebammen beietreten würden, ihnen Vergünstigungen zuteil würden. Wir werden heute dei Begründung unserer Anträge nochmals auf diese Punkte zurücksommen.

Im übrigen nehmen wir regen Anteil an bem, was der Zentralvorstand für den Schweisgerischen Hebammenverein vorbereitet und meisnen es tropdem gut, wenn wir auch nicht zu allem Ja und Amen sagen.

Frau Bh g = Ruhn, Sefretarin.

Biel. Das verslossene Vereinsjahr hat uns nicht viel Neues gebracht. Wir hielten 5 Vers sammlungen ab, mit je ärztlichem Vortrag, wovon eine in Neuenstadt. Die Versammlungen waren meist mittelmäßig besucht.

Da sich auch bei ims ein Uebelstand einschleichen wollte, der den Hedammen gesährlich zu werden drocht, nämlich daß die Herren Arzie Geburten ohne Hedammen leiten, haben wir ein Gesuch an den Arzteverein eingereicht mit der Bitte, zu jeder Gedurt eine Hedamme beisuziehen wie diäher, was uns von den Herren auch versprochen wurde. Die Vorbereitungen zum schweizerischen Hedammentag haben für die Komiteemitglieder etwas Bewegung hervorgerusen.

Biel, den 26. Juni 1906.

A. Straub.

Olten, den 25. Juni 1906. Unsere Sektion besteht seit August 1905. Eingetreten sind 22 Mitglieder, ausgetreten ein Mitglied infolge Wegzug nach Amerika. Jedes Mitglied bezahlte 50 Cts. Eintritts-

Jedes Mitglied bezahlte 50 Cts. Eintrittsgcld. Davon wurde bestritten, das Drucken der Bersammlungskarten, Porto und Bücher.

Vermögen besitzen wir keines, weitere Auslagen deckt die Sektion Solothurn, weil wir ja unter derselben Obhut stehen.

Aerztliche Vorträge hatten wir seit Bestehen ber Sestion 2.

Die Herren Aerzte find uns sehr freundsichaftlich gesinnt, was wir ihnen an dieser Stelle bestens verdanken.

Möchte unser junge und kleine Sektion weiterhin wachsen und gedeihen, das ist unser aller Wunsch.

Namens des Borstandes: Die Präsidentin: Frl. Frei. Die Uttuarin: Frau Trejer.

Romand. Die Seftion entwickelte fich auf normale Beise. Die Mitgliederzahl beträgt Das rege Intresse ber Situngen ist jest 58. uns ein Beweis der erzielten Fortschritte. Die jeden dritten Monat stattfindenden Situngen wurden von sehr zahlreichen Sebammen besucht; jedesmal wurden ihnen auf der Gebäranstalt mehrere Fälle klinisch demonstriert; ebenfalls haben sie sich an den praktischen Vorträgen gefreut. Einen großen Teil des Interesses hat man den Mitgliedern der Settion zu verdanken, indem fie ichriftliche Arbeiten, deren Wegenftand von der Versammlung bestimmt wurde, bereitet haben; diese Arbeiten wurden sehr geschätt und trugen zu der wiffenschaftlichen Entwicklung ihres Autors entschieden bei und sie wurden dann zusammengeschmolzen und erscheinen in dieser Form im "Journal de la Sage-femme" welches alle 2 Monate erscheint.

Wir hoffen, daß das Interesse zu dem schweiszerischen Hebammenverein mehr und mehr wachsen wird, Zu diesem Zweck erlauben wir uns, die deutschprechenden Mitglieder der Sektion zum Abonnement auf "Die Schweizer Hebamsme" einzuladen, sowie zu einer regelmäßigen Beteiligung an die Generalversammtung.

Unser innigster Wunsch ift, daß wir mit unsern Kolleginnen aus der deutschen Schweiz in immer nähere und intimere Beziehungen treten möchten, um auf diese Weise am wirtsamsten für den allgemeinen Fortschritt arbeiten zu können.

Die Präfidentin: 2. Cornut.

Schafshausen. Unser kleiner Verein kann nicht erzählen von wichtigen Erlebnissen, großartigen Bestrebungen und so fort; es geschieht alles in bescheichenen Rahmen und Verhältnissen. Wir bestreben und, im Frieden unsere Pflicht zu tun und Streit und Jank serne zu halten. Verliert unsere Verbindung ein Mitglied, so tritt bald eine oder zwei Kolleginnen verselben dasir dei. Bei manchen wäre freilich ein regeres Interesse dem wir bei unsern Verlausen die ein volligied, so tritt bald eine verwünscht. Soviel als es möglich ist, haden wir dei unsern Versammlungen ärzteliche Vorträge, die jederzeit gerne und mit Ausmerssamteit angehört werden. Wohl bleibt auch in unsern Kanton noch viel zu wünschen würse, hosse die einheitliche Ausbildung auch unsern Ländchen dereinst gute Früchte bringe.

Gut Ding braucht aber Weile, deshalb muffen wir noch lange und geduldig warten.

Solothurn. Im Namen der Sektion Solo= thurn erstatte ich folgenden Bericht. Unsere Mitgliederzahl ist heute 65, es hat somit eine erfreuliche Bermehrung ftattgefunden. Bereins= vermögen besitzen wir Fr. 209. 70, welches in ber Kantonalbank zinstragend angelegt ift. Bersammlungen wurden vier abgehalten, wovon eine in Densingen und zwar um unsern Kolle= ginnen von Olten entgegen zu fommen. Und endlich hat sich unser Wunsch erfüllt; es besteht feit Ende August in Olten eine Zweigsettion, was gewiß ein großer Fortschritt ist, denn es ift zu begreifen, daß es vielen Kolleginnen zu weit war, nach Solothurn zu kommen. Unsere Bestrebungen, auch für die Landhebammen den Tarif auf Fr. 15 zu stellen, hat sich leider noch nicht realisiert, es sind halt leider noch gar viele Hebammen nicht im Verein, was die Sache erschwert, doch hoffen wir zuversichtlich, in absehbarer Zeit werden doch endlich auch diese einsehen, daß nur durch vereinte Kräfte etwas geschaffen werden fann, denn was dem Einzelnen nicht gelingt, gelingt schließlich ber Bereinigung.

Für die Seftion Solothurn: Frau M. Müller.

St. Gallen. Höherm Gebote Folge leiftend, beehre ich mich, anbei einen Bericht über Leben und Wirken ber Sektion St. Gallen abzustatten.

Biel Neues ift nicht zu melben, immerhin freut es mich, mitteilen zu können, daß unsere Sektion sich eines guten, ziemlich gleichmäßigen Bestandes erfreut.

Wenn der unerdittliche Tod uns leider auch innert zwei Jahren drei liebe Kolleginnen enterissen hat, so haben wir dagegen auch wieder den Eintritt jüngerer Mitglieder zu begrüßen, wenn gleich nicht in dem Maße, wie es wohl sein könnte und wir es gerne sehen würden.

So manche in der Nähe frisch etablierte, junge Hebamme bleibt uns noch sern, scheut sich wohl, beizutreten, trothem wir es weder an schriftlichen noch persönlichen Sinladungen sehlen lassen. Sie sindet vielleicht für ihre persönlichen Interessen seinen Nugen, obwohl der Berein mit seinen wohltätigen Institutionen und der gebotenen Möglichkeit, durch ärztliche Borträge stetssort sein Wissen zu dereichern und durch die Pflege freundschaftlicher Kollegialität gerade einer jungen Kollegin viel bieten tönnte. Um ärztliche Borträge sind wir stetssort bemüht und werden uns solche auch meist von den Herren Aerzen uns solche auch meist von den Herren Aerzten in liebenswürdigster Weise zugesagt.

Großer Beliebtheit und lebhaften Besuches erfreut sich jeweilen ein der Hauptversammlung anschließender gemütlicher Kachmittag, wo in Tanz und Gesang, Deklamationen und dramatischen Borträgen Großes geleistet wird. Ebenso gerne seiern wir Jubiläumsseste und

Ebenso gerne seiern wir Jubitäumsseste und sind wir sast in jedem Jahr im Falle, einer oder mehreren Kolleginnen zu einer 25jährigen Berufskätigkeit gratulieren zu können und ihr unser kleines Andenken, in Form einer bessen Kaffeetasse nebst einigen Blumen, überreichen zu dürsen.

Unsere Passiv-Mitglieder, besser gesagt unterstüßende Damen, beehren wir stetssort und allsährlich mit besonderer Ausmerksamkeit, d. h. wir besuchen sie, um persönlich um ihren Beistrag zu bitten, der uns selten versagt wird und der uns in Stand setzt, hilfsbedürstigen Kolleginnen auch aus unserer Kasse beizustehen.

Der Borstand ist seit Jahren derselbe. Seit lettem Jahre, wohl zum Beweise, daß man mit ihm zufrieden, oder auch um einer drohens den Resignation vorzubeugen, wurde dem Borstande eine jährliche Gratifikation zugesprochen, die dankbarst angenommen wurde.

Frau Straub als Kassiererin und Frl. Artho als Aktuarin stehen Unterzeichneter stets sleißig und angelegentlich bei, um alles Geschäftliche zu ordnen und bin ich denselben dafür zu großem Dank verpflichtet.

Die Präsidentin: Heb. Hüttenmoser. Thurgau. Unsere junge Sektion zählt über 60 Mitglieder. In diesem ersten Jahre wurden nur 4 Versammlungen abgehalten, alle mit ärztlichem Vortrag.

lichem Vortrag.
Daß aller Anfang schwer ist, beweist sich auch bei uns, denn neben den wackern, unseigennütsigen Freundinnen des Fortschrittes gibt es auch hier ungemein starrtöppige Geister, welche eher bemüht sind, hindernd als sördernd zum Wohle des Ganzen beizutragen. Dessen ungeachtet bemühen wir uns unablässig vorwärts im Bewustsein, für eine gerechte, notwendige Sache zu kännpsen.

Im November hat der Vorstand ein Gesuch an die hohe Regierung gerichtet, mit der Vitte, das Hebammengeset, das erst seit 6 Jahren besteht, revidieren zu wollen und so und so Venderungen eintreten zu lassen. Das Gesuch wurde von der Präsischentin ausgesetzt und von zwei Versammlungen gutgeheißen. Wohl haben wir dis heute von der Regierung noch keinen Bericht, jedoch indirekt wissen wir von den

Berren Begirksärzten, daß an der letthin ftatt= gefundenen bezirksärztlichen Versammlung, erst als die Zeit zum Aufbruch da war, schnell berührt wurde, von Herrn Regierungsrat R., es sei von den Hebammen des Kantons eine Revision des Hebammengesetes angestrebt worden, da jedoch für heute die Zeit nicht ausreiche und zudem das andere erft wenige Jahre bestehe, muffe für heute die Sache verschoben werden.

Beil uns nun feine Zusage zuteil geworben ift, will dies doch nicht heißen, daß wir ins Leere gepocht haben. Wir haben felbst auch lange gezögert, bis wir ben Stab erfaßten, nun wollen auch wir die Gebuld nicht verlieren.

Da das Wartgeld eigentlich nichts mit der Regierung zu schaffen hat, sondern das Sache jeder Gemeinde ist, ihrer Hebamme das Wartgeld zuzumessen, haben sich unsere Herren Bezirksärzte erboten, an sämtliche Gemeinde-Aemter für Erhöhung des Wartgeldes zu schrei= ben. Da seither bloß 14 Tage verstrichen sind und ich nicht gewiß bin, ob schon überall in diesem Sinne angepocht wurde, weiß ich heute nur noch von Weinfelden Bescheid und zwar, daß das dortige Gemeindeammann-Amt den zwei Hebammen letzter Tage gemeldet hat, es sei ihnen das Wartgeld von 100 auf Fr. 150 erhöht worden.

Hoffen wir, daß auch die andern Gemeinden fo fchnell und fo freundlich entscheiden.

Sind es auch nur Fr. 50 statt 100 Zuschlag, fo ist es doch eine erste Frucht unseres Busammenschaffens. Mögen nun diejenigen, welche den Besuch unserer Versammlungen verschmähen und sich weit über solche erhaben glauben, welche Vervollkommnung suchen, heute diese Fr. 50 auch zurückweisen; jedenfalls verdienen fie dieselben nur einseitig.

Bieben wir in Betracht, daß im ganzen Kanton wenige Hebammen nicht von der Gemeinde angestellt find, so werden denn auch diese Fr. 50 den Meisten sehr wohl tun, denn dieses fehrt doch wenigstens alle Jahre wieder, nicht wie die gute Klientel, bloß alle 3-5 Jahre.

Um gang armen Sebammen den Beitritt gu erleichtern, hatten wir im letten Jahr nur Fr. 1 Jahresbeitrag verlangt, in Zutunft werden wir jedoch Fr. 2 einziehen.

In unferer Settion zeigte fich feine einzige, welche eine verpflichtende Erklärung geben wollte, einer Altersversorgung beizutreten. Doch wenn nun hinterher etwelche Aufbesserung zu Stande fommt, wird fich doch noch hie und da eine dazu einfinden. Denn zu allem brauchts boch vorerst Geld und wieder Geld.

Aller Bunich aber ginge dahin, den Berren Bezirksärzten die "Schweizer Hebamme" gratis zuzustellen.

Frau Martha Balther, Bräfibentin.

Winterthur. Unfere Setion wird erft im November dieses Jahres 3 Jahre alt und diese kurze Zeit hat schon genügt, und Hebammen einander näher zu bringen. Wir haben fühlen gelernt, daß nur mit dem Zusammenhalten nutbringende Begünstigungen für den Hebam= menstand erreicht werden können. Zum ersten mal in diesem Fahr hatten wir das Vergnügen, nebst freier Berköftigung 2 Fr. Taggeld zu erhalten für jeden Tag, den wir im Wiederholungsturs waren, von welchem alle erbaut zurückkehrten, da wir so recht fühlen konnten, mit welcher Gewiffenhaftigkeit und mit welch väterlicher Sorgfalt unfere Lehrer fich mühten, uns alles recht beutlich zu erklären, und uns zu belehren zum Wohle des Bolkes, wie zu unjerm eigenen. Unfere Sektion zählt gegenwärtig 47 Mitglieder, deren gesundheitlicher Stand zu wünschen übrig läßt. Wir haben im verflossenen Jahre 5 ärztliche Vorträge angehört, wofür wir den Herren Aerzten recht dantbar find.

Unsere Vereinstaffe ist leider so ziemlich auf beinfelben Niveau geblieben.

Die Bräfidentin: Frau Begmann.

Bürich. Im Bereinsiahr 1905 bis 1906 fanden im ganzen 8 Bereinsversammlungen statt, 3 je mit Vorträgen und 5 ohne. August 1905 fand ein gemeinsamer Ausstug nach dem Sihlwald statt. Im Dezember erhielt unsere Sektion von der Firma Streckeisen 32 Michien Kindermehl "Ideal" geschenkt, deren Frtrag der Altersversorgungskasse zusallen solle; von ebenda weitere 8 Wichsen "Ideal" und 8 Büchsen Hafen Geschionskasse. Sie wurden salt alle von unsern Mitgliedern gefauft und der Erlös feiner Be-

ftimmung zugeführt. Unsere Sektion zählt gegenwärtig 83 Mitsglieder. Anno 1905 auf 1906 traten 7 neu ein, 4 traten aus und gestorben ift 1.

An 2 Mitglieder, die in sehr bedrängter Lage sich befinden, wurden im Juni eine Unterstützung von je 30 Fr. entrichtet.

Unsere Rasse stellt sich wie folgt: Bestand Ende Juni 1905 . . Fr. 1663. 10 ., 1906 . . , 1707. 60 ist somit ein Vorschlag von . Fr. 44, 50

> Die Delegierten: Frau Sugentobler. Anna Stähli, Schriftführerin.

Die Unterzeichnete, von der Seftion Thurgau des schweiz. Hebammenvereins als Rechnungs= rediforin gewählt für die Schlufrechnung der Zentralfassieren, Fran hir in Zürich, hat am 22. Juni 1906 die Rechnung geprüft, die Bücher mit den Resseur und Wartisch von der die der mit den Belegen und Werttiteln verglichen und in allen Teilen richtig befunden.

Frau Hirt gebührt für ihre große Arbeit viel Dank und Anerkennung.

Sulgen, den 22. Juni 1906.

Frau Straßer.

Folgende Celegramme find während ber Generalversammlung in Biel eingetroffen:

Broseffor Rossier aus Lausanne, durch begon= nene schwere Geburt hier zurückgehalten, bedauert fehr, ihrer schönen und nütlichen Versammlung nicht beiwohnen zu können und schickt allen schweizerischen Hebammen seine besten Wünsche zum Gedeihen ihrer Gesellschaft und zur im-mer enger werdenden Bereinigung der Hebammen deutscher und französischer Sprache.

Professor Dr. Roffier.

Ausdrücke hochgradigen Bedauerns wegen meiner Abwesenheit. Biel Bergnügen. Humor wie heutiges Wetter.

Rollegialischen Gruß!

Sarbegger, Bebamme.

Segensreiche Bersammlung und ein frohes Fest wünscht der geehrten Bersammlung Dr. Schwarzenbach.

Nach ernfter Arbeit wünscht fröhliche Stunden Frau Buchmann = Meger.

Reftlés Rindermehl fendet ergebenofte Gruße und Buniche zur hentigen Vereinigung.

Lebhaftes Bedauern, nicht mitfeiern zu fonnen, find unfere Gedanken ftets bei Ihnen und fenden wir Ihnen allen herzliche Gruße und beste Glückwünsche.

Frau Artho und S. Süttenmofer.

Guten Erfolg zu Beratungen wünscht

Strafburger Sebammenverein M. Samm.

Schweizer. Hebammenverein.

Berhandlungen des Zentrasvorstandes.

Es ist stille geworden im Zentralvorstand im neuen Bereinsjahr, nachdem unfere "Schweizer Hebamme" ihre Reise glücklich nach Bern vollbracht hat. Die vielen Sorgen und Kum= merstunden, welche dieselbe uns im vergangenen Jahre gemacht, sie sind verschwunden, wir wissen aber, daß andere Schultern damit be-lastet worden sind, und bitten daher unsere Mitglieder alle, unserer Mutter tragen zu helsen, indem Ihr Eure Berichte und Einsendungen prompt einschickt, für die "Schweizer Hebamme" viel Erfahrungen schreibt, überhaupt ihr mit findlichem Vertrauen Frende bereitet; damit könnt Ihr manche schwere Stunde ersparen, manchen Seufzer verhüten, der wohl oft im Stillen über der Arbeit ausgestoßen wird. Der Zentralvorstand weiß, wie viel Arbeit es bedarf.

Wir haben im neuen Vereinsiahr noch nichts als Briefe gelesen und beantwortet, des Inhalts gar verschiedener Art. Biele haben uns tief betrübt, andere erfreut. Einige Unterstützungsgesuche haben wir besprochen und Frau Hirt zur Erledigung übergeben. Was das neue Bereinsjahr des Guten bringen wird, müssen wir abwarten. Unfere Präfidentin wird, wie bisher, zum Nugen des Schweiz. Hebammenvereins arbeiten und wir mit ihr, und ersuchen wir Euch deshalb auch, treu zu unserer Fahne zu stehen.

Mit freundlichen Grüßen an Euch! Im Namen des Zentralvorstandes, Die Aftuarin: Frau Gehry.

Gintritte.

In den Schweizerischen Hebammenverein sind folgende Mitglieder neu eingetreten:

Ranton St. Gallen.

Ktr.=Mr. 174. Frau Hüttenmofer=Boyler, Staad b. Rorichach.

Ranton Glarus.

11. Frau Schmid-Fluri, Schwanden. Wir heißen sie alle herzlich willkommen.

Der Zentralvorftand.

Verdankung.

Bu Handen unseres Altersverforgungs= fonds ift uns folgende hochherzige Gabe zu= gefommen:

Fr. 100. - Geschent von Frau Rotach, Prafidentin.

Der gütigen Spenderin unfern wärmften Dank.

Der Zentralvorstand.

Rranfenfaffe.

Es find eingetreten:

321. Frl. Emma Schmut, Aarberg, Bern.

284. "Lina Moor, Oftermundingen b. Bern. 64. "Marie Ith, Schaffhausen.

Emilie Reller, Schönholzerswilen,

Thurgau. 225. Frau Anna Schneider-Rälin, Zürich III.

Seid uns alle herzlich willkommen!

Bekanntmachung.

Wir zeigen den werten Mitgliedern der Krankenkasse an, daß die Nachnahmekarten sür den 1. Beitrag 1906—07 nächstens verfandt werden.

Wir erhalten immer noch alte, weiße Kranken= Anmeldungen. Wir bitten die Rolleginnen, dieselben zu vernichten, da wir selbige nicht mehr annehmen fonnen, und die uns viel Mühe mit hin- und hersenden machen.

Ber feine gelben Kranfenanmeldungsformulare mehr hat, kann folde bei uns verlangen, und zwar bei Frl. Fröhlicher, Präsidentin der Kranken= taffe, in Bellach bei Solothurn.

Die Kranfenkaffen-Rommiffion.

Vereinsnachrichten.

Settion Bajel-Stadt. Unfer Spaziergang nach Bottmingen war vom Wetter sehr begünftigt; da es tags zuvor und auch noch am Morgen des 25. Juli geregnet hatte, war es nicht mehr so heiß wie vorher, was wir alle mit großer Freude begrüßten. Es war nur schade, daß nicht mehr Mitglieder daran teil nahmen und daß hauptsächlich die jüngern Kolleginnen dabei fehlten. Diejenigen alle, welche unserm Rufe folgten, waren sehr vergnügt bei der ausgezeich neten Bewirtung von grn. E. Ritter und bei einem gemütlichen Schwatz und wir bedauerten, daß wir, als es gegen 7 Uhr ging, schon heim mußten.

Unsere nächste Sitzung wird am Mittwoch den 29. August stattfinden. Ginziehen der Beiträge und Besprechung eingegangener Schreiben in der Zeitungsangelegenheit. Wir bitten um zahlreichen Befuch.

Der Vorstand.

Seftion Bern. Unfere nächste Bereinsfigung findet statt Samstag den 1. September, 2 Uhr nachmittags, im Hörfal des Frauenspitals. Bortrag von Herrn Dr. Döbeli über die Ernährung der Kinder an der Mutterbrust und Mitteilung von neueren Ansichten über dieses Tema, das, so oft es schon besprochen wurde, doch noch lange nicht erschöpft ist. In Anbe-tracht der noch immer großen Sterblichkeit unserer Aleinen, in Anbetracht auch der vielen Sünden, die an ihnen begangen werden durch unzweckmäßige Ernährung, ift es Pflicht einer jeden gewissenhaften Hebamme, sich über die Ernährung der Kinder immer wieder unterrichten zu laffen, um die Mütter mit vollem Verständnis überzeugen zu tonnen, welches für die Neugebornen die richtige Ernährungsweise

Laut statistischen Ueberlieferungen ist es unmöglich, daß unsere Hebammen an unsern Vortragstagen stets beruflich abgehalten sind, im Berein zu erscheinen und doch sollten sie fich nur durch Sulfeleiftung bei einer

Geburt abhalten laffen. Wir haben f. 3. die Bugen abgeschafft im Vertrauen auf bas rechte Pflichtgefühl auch dem Verein gegenüber und erwarten nun wieder eine größere Beteiligung, als dies im Juli der Fall war.

Unsere neu eingetretenen Mitglieder erhalten die Bereinsbroche gratis, aber, nach Beschluß, je an unserer Generalversammlung im Januar. Solche, die aus unserer Settion austreten, werden gebeten, die Broche zurückzusenden.

Der Borftand.

Settion Rheintal. Unfere nächfte Berfammlung findet statt: Dienstag den 21. August, in der Traube in Balgach, wenn möglich mit ärztlichem Vortrag. Zahlreiches Erscheinen wird unbedingt erwartet.

Der Vorstand.

Settion Solothurn. Unfere nachfte Berfamm= lung findet zusammen mit den Oltner Kolleginnen am 23. August, nachmittags 21/2 Uhr, im Re= staurant Bahnhof in Sagendorf statt und zwar ohne ärztlichen Vortrag, dafür aber hoffen wir, daß jede Kollegin joviel Humor als immer möglich mitbringt, denn es soll dieser Tag wieder einmal der Gemütlichkeit gewidmet sein. Wir erwarten recht zahlreiches Erscheinen. Rachdem die Traftanden abgewickelt find, foll der Teufelsschlucht ein Besuch abgestattet werden, deshalb auf nach Hägendorf, damit es nach deshald auf nach Sugenovel, same to micht wieder heißt: "Jä, wenn i das gwüßt hät, as es so luschtig gieng, i wär gwüß au cho." Der Vorstand.

Settion Zürich. Unsere Bersammlung am 26. Juli a. c. war fehr mangelhaft besucht. Es sind einige wenige treue Besucherinnen der Sitzungen. Wenn die nicht wären, wüßten wir fast gar nicht, daß eine Settion Zürich existierte und für wen wir so allerlei arbeiteten. Wie lange halt wohl diese Lauheit noch an? Woher foll man Freude und Mut zur Weiter= arbeit nehmen, wenn fein Interresse von Seite der Großzahl der Mitglieder zu sehen und fühlen ift? Wann kann wohl mal diefe Rlage verstummen? Da müssen oft von wenigen

dringende und wichtige Beschlüsse gefaßt werden. Sintendrein tommen dann Life, Ragel, Grite 2c. und sagen: "Jä, ich meinti, me het das anderst solle mache" oder, wenns ein wenig Hagelwetter gibt: "Ich weiß nüt dervo!" Komme doch eine Jede und sehe wenns Zeit ist und nicht wie der hinkende Bote hintendrein. Es ist der ganzen Sache hinderlich und ftort das ersprießliche Vorwärtsarbeiten ungemein. Bei der Mühe und Arbeit unserer Führerin könnten wir viel weiter sein in mancherlei Dingen, wenn die Bremfen: Intereffelofigkeit, Lauheit, Eigennut, Kleinlichteit und Nörgelei nicht wären. Borwärts und aufwärts! nicht nur aber im Wiffen, Können und Besis, sondern noch viel mehr in seelischer Beziehung! Dann muß cs mit Biesem, das wir jetzt bedauern, besser fommen.

Die Traftanden wurden prompt erledigt. Im Anschluß daran das Schreiben des Herrn Allensbach verlesen und einmütig der Beschluß gefaßt, hierauf eine Verwahrung abzufaffen und diese allen Settionen zukommen zu laffen. Wills Gott, giebts bald einmal Frieden.

Ein Antrag auf Abschaffung des Inserates im Tagblatt bei Todesfall wurde mit 9 gegen 7 Stimmen angenommen, ebenso Erniedrigung des Kredites für den Kranz von 15 auf 10 Fr.

Für den August wurde eine Ausfahrt nach ber Forch bei Zumikon per Ausmahlt nach ber Forch bei Zumikon per Automobil beschlossen, bei günftiger Witterung Die us zag, den 21. August, sonst aber Donnersztag den 23. Besammlung beim "Bellevne" 1/4 2 Uhr nachmittags; Absahrt punkt 2 Uhr ebenda. Die Fahrt ist nicht kossipielig, pro Berson Fr. 1. 10 und führt durch prächtigen tühlen Wald, baum- und obstreiche Gegenden, ebenso ist die Aussicht auf der "Forch" sehr schön. Wer kommen kann und mag, der erlebt gewiß einen schönen Nachmittag. Eine tüchtige Portion echten Sumor mitbringen!

Mit follegialem Gruß!

Namens des Vorstandes: Anna Stähli, Schriftführerin.



64 6 E

Nähr- u. Kräftigungsmittel

für Säuglinge, Kinder, Kranke und Genesende.

GOLDKORN

- ist fertig zum Gebrauch

besitzt leichteste Verdaulichkeit bei höchstem Nährwert (100 g. = 397,47 Kal.) Ma 2283) Preis per Dose Fr. 2. 25 (234 Erhältlich in Apotheken, Droguerien etc.

Alleinvertreter für die Schweiz: J. H. Wolfensberger, Basel.

Eabrikanten: Pfister, Mayr & Co., München.

Proben für Herren Aerzte gratis.

244)

Apotheke Rordorf Basel

Spalenberg 63 622 Sanitätsgeschäft "Sanitas"

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege Utensilien, Arzneimittel, Verbandstoffe Billig und in vorzüglicher Qualität

> ভালে Spezialgeschäft für প্রেড Bebammen-Lieferungen

Illustrierte Preisliste (165 Siguren) gratis und franko

Debammen! Werbet in Eurem eigenen Interesse 5chweizer Sebamme'!



Neumann's Nähr-Bandage

S. P. No. 34,309 — D. R. G. M. No. 234,915 saugt selbsttätig die den Brüsten sich

absondernde Milch auf. Sehr praktisch! © Schont die Wäsche!

Neumann's Nähr-Bandage kostet per Stück Mk. 4 –
Einlage Kissen . . per Dutzend " 1.50
Einlage-Kissen . . per 3 Dutzend " 4.–
1 Garnitur bestehend aus:

1 Stück Neumann's Nähr-Bandage und 3 Dutzend Einlage-Kissen zusammnn Mk. 7.— Versand nur gegen Nachnahme!

≡ Hebammen per Bandage Mk. 1.— Rabatt. ≡

Prämiert: Silberne Medaille Berlin 1905.

Verkaufstellen: Th. Russenberger, Zürich; Rud. Tschanz, Bern; Hausmann A.-G., St. Gallen; Schubiger & Co. Luzern; Apotheke A. Lobeck, Herisau.



Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Gre-noble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer Bitterwasser-Quelle (Kt. Aargau). Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In-

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In-und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unaugenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordeutlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hy-pochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hä-morrholdal- und Blasenleiden, Krankheiten der weib-lichen Untweleibeorgang ele.

lichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und grössern Apotheken. Der Quelleninhaber: 211)

Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg.)

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

Sämtliche

Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden

Bolzwollkissen

Bettunterlagestoffe

für Kinder und Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email od. Glas Bettschüsseln u. Urinale

in den praktischsten Modellen Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen & Milchpumpen Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme

Wochenbett-Binden

nach Dr. Schwarzenbach Aechte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe

Elastische Binden

etc. etc.

Prompte Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäfte

Internation. Verbandstoff-Fabrik

(Goldene Medaille Paris 1889, Ehrendiplom Chicago 1893)

Zürich:

Basel: Bahnhofstr. 74 Gerbergasse 38

Landolt's

10 Schachteln Fr. 7. -

Mecht engl. Wunderbalfam, Alecht engl. **Wunderbaljam**, ächte **Baljamtropien**, per Dupend Flaschen, fr. 2. —, bei 6 Duhend Fr. 1. 75. Aechtes Kürnberger Seil- und **Wundepflaster**, per Dupend Dojen Fr. 2. 50. **Bachholder:** Spiritus (Gejundheits-), per Dupend Flaschen Fr. 5. 40. Sendungen franto und Pactung frei.

Apotheke C. Landolt, Metftal, Glarus.

Bur Beit ber Bebammenkurse in der Aarg. Gebäranstalt in Aarau, jeweilen von Anfangs Februar bis Mitte Dezbr., können Schwangere für 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Niederkunft unentgeltlich

Aufnahme finden. Diesbezügliche Aufnahmsgesuche mit Zeugnis von einem Arzt ober einer Bebamme find an die Spital= direktion zu richten.

Reber's

Kinder=Kranfen= Zwieback.

Begen seines hoben Nahrgebaltes, seiner Leichtigkeit und Feinbeit bestes Nahrungsmittel für Wöchnerinnen und kleine Kinder. Bon Spezialärzten erprobt und beftens empfoffen. Alleinlieserant :

Ed. Reber, Marau.

Versand nach auswärts in beliebigen Quantitäten.

Sebammen erhalten Rabatt. +-

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Telephon 2676

BERN

Telephon 2676

empfiehlt den werten **Hebammen** als Neuheit: **Hydrophiles, Windeltuch, Waschlappen, Mundservietten, Nabelbinden, s**owie sämtliche **Wochenbett-artikel,** wie **Leibbinden, Gummiunterlagen** etc. Preisliste gratis und franko. Depot in Biel: Unterer Quai 39.



Nahrungsmittel tur Säuglinge. Man verlange ausführliche Abhandlung von

Hewel & Veithen, Kaiserl. Kölln u. Wien.

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



(212

Berner-Alpen-Milch.

Naturumilen, nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal

- nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.



Empfehlet den Müttern das ärztlich erprobt und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tat-sächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt. Bester Ersatz für Muttermilch!

Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.20

FR. KAISER, St. Margrethen
— (Schweiz). —

ENGELHARDS

ANTISEPTISCHER

DIACHYLON.

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige Diachylon-Pflaster fein verteilt in Puder unter Beimischung von Borsäure. Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen d. Füsse, übelriechenden Schweiss, Entzündung u. Rötung d. Haut etc.

Herr Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt schreibt über die Wirkung des Puders u.a.:

WUND-PUDER «Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.»

Fabrik pharmaceut. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Zu beziehen durch die Apotheken.

Hebammen!

Empfehlt den schwachen Wöchnerinnen zur Stärkung das viel-fach ärztlich gepriesene (158

Eisenalbuminat Lyncke

In den Apotheken in Flaschen

Fr. 4.— erhältlich. Hauptdepot:

Apotheke Lobeck, Berisau.

Müller's Kompressen

zur rationellen Behandlung der

Rrampfadern und deren Gefchwüre find von tonftantem Erfolge und werden täglich verschrieben. Aerzten und Hebams men 30 % Rabatt. Die Flasche für einen Monat genügend Fr. 3. 65. (Rachnahme.) Theater-Apothefe Genf.



(183)Depôt: Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

Das beste Mittel bei Wundsein der Rinder ift unftreitig

Kindersalbe **Lüthn**.

Rein Streupulver mehr notwendig! Breis 50 Cts. - Sebammen 35 Cts. Alleindepot:

> A. Lüthy, Apothefer, St. Berenaapothete, Baden.

Depot sämtlicher Berbandstoffe, Ligaturen, Krankenutenfilien 2c.

Offene Weine.

Gin Zengnis von vielen (nach den Originalen).

Frau Johanna Berger in L. (At. Graubunden) schreibt: Durch (Art. Grandingoli) (directi: Antrog Bermitklung einer Bekannten ge-gelangte ich zu einem Töpfe Ihres bewährten Baricol. Da das-felbe meiner Mutter bei ihrem schmerzhaften Krampfaderleiden ichmerzhaften Krampfaberleiben vortreffliche Linderung verschafft und die Wunde täglich sleiner wird, so ersuche höst. um Zusiendung eines Topies. Frau Louise hiedeumener, gebannne in W. (Kt. Bern) schreibt: Ihre Salve Salve Varienis ift wirklich

ansgezeichnet

Baricol (gef. gefch. Nr. 14133) von Apoth. Dr. J. Göttig in Bafel ift zur Zeit das beste, ürztlich empsphene und ver-ordnete Spezialmittel gegen Krampjadern und deren Ge-Krampjadern und deren Ge-ichwüre, ichwerzhafte Hämorr-hoiden, ichwer heilende Bunden 2c.; in berschiedenen Kranken-häusern im Gebrauch. Preis per Topf Fr. 3. —. Broschier gratis. Hebannien 20 % Rabatt bei

Franko-Busendung.



Kindermehl

Altbewährte •---Kindernahrung

Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900 30 Ehren-Diplome 32 Gold-Medaillen

Seit mehr als 35 Jahren von

ärztlichen Autoritäten

der ganzen Welt empfohlen

CXO

Muster werden auf Verlangen gratis und franko durch die

Nestlé and Anglo-Swiss Condensed Milk Co.

RRRRRRR

Man bittet, speziell die Marke:

NESTLE

zu verlangen!



Bern, 18. Oktober 1898

Das Nestle'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Prägarates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss, Direktor des "Jenner"-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch,—oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächlicher und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestle-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

182)

Dr. Seiler.

GALACTINA

Kindermehl aus bester Alpenmilch

= \$leìsd=, blut= und knochenbildend =

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen @ 13 Grands Prix

25-jähriger Erfolg



Geehrte Frau!

Es ist Ihnen bekannt, dass die Kindersterblichkeit während der Sommer- und Herbstmonate infolge der beständigen Veränderungen, welche die Kuhmilch erleidet, eine bedeutend grössere ist, als zu jeder andern Jahreszeit.

Die Möglichkeit, diese grosse Sterblichkeit einzudämmen, bietet Ihnen das ärztlich empfohlene, unübertreffliche

Milchmehl Galactina,

bei dessen regelmässigem Gebrauch die so gefährlichen Sommer-Diarrhöen gänzlich verhütet werden.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.



Beilage zur "Schweizer Kebamme"

15. August 1906.

1. 8.

Vierter Jahrgang.

Protofoll

XIII. Schweizerischen Sebammentages

Donnerstag ben 28. Juni 1906 im Rathausfaale in Biel.

Delegiertenversammlung

Mittwoch den 27. Juni 1906 im Hotel "Bären" in Biel.

Die Zentralpräsidentin, Frau Rotach, be-grüßt die Delegierten und besonders diejenigen ber Sektion Romande, als der jüngsten Schwester des Verbandes, mit folgenden Worten: Geehrte Versammlung!

Geehrte Verjammlung!
Ich heiße Sie alle herzlich willtommen zu unserer Tagung, zu ernsthafter Besprechung und Beratung unserer Vereinsinteressen. Unsere Traktanden sind wichtig genug, daß ich mit Bestimmtheit erwarten dars, die Abgesandten aller Sektionen seien sich ihrer Pflicht gut bewußt, wie sie dementsprechend die Interessen der ganzen schweizerischen Hebammenschaft zu verjechten haben. Ich hoffe, daß dabei nichts versichten haben. Ich hoffe, daß dabei nichts versichtliches Raum habe, sondern daß wir alle nur das im Auge behalten mögen, was den Berein seinen Bestrebungen, seinen Zielen am sichersten zusätzt. Wir alle habens ja ditter nötig, daß wir zusammenhalten, daß wir versätzten zu Nushen, wieres Morfas, das eint arbeiten am Ausbau unseres Werkes; daß wir Mängel und Schwächen gütig übersehen, so lange der Wille da ist, dem Ganzen sein möglichstes zu bieten. Auch die Vertreterinnen der Sektion Komande heißen wir herzlich wills fommen und freuen uns, zu hören, wie es der jüngsten Schwestersektion geht, wie sie sich wickelt hat in ihrem ersten Lebensjahre und ob fie fich heimisch fühle als ein Glied des Schweiz. He sich steinische sie ein Sie des Schieder. He seinische und Anträge wollen wir gerne bernehmen und hoffen, daß wir uns doch verständigen können, wenn auch unsere Sprache eine verschiedene ist. Wenn auch unsere Interessen in vielen Punkten auseinandergehen, so ift doch das Bestreben in der Hauptsache das gleiche, nämlich die Hebung und Förderung unseres Standes nach innen und außen!

Der Appell ergibt, daß folgende Scktionen vertreten sind: Bern, Zürich, Wintersthur, Thurgau, Schaffhausen, Baselsstadt, Baselland, Solothurn, Olten, Biel, Aargau, Appenzell, St. Gallen und die Sektion Romande.

Berhandlungen.

1. Es werden als Stimmenzählerinnen ge= wählt Frau Meier und Fraulein Artho.

2. In Abanderung der Reihenfolge der Trattanden, wie sie im Bereinsorgan publiziert waren, wird die Zeitungsangelegenheit als wichtigster Gegenstand zuerst behandelt. Die Vorsigende verlieft zunächst den von der Administration abgelegten Geschäftsbericht der "Schweizer Hebamme". Das Blatt ift sowohl inhaltlich als in seiner äußern Form vervollkommnet worden und erscheint jest fast regelmäßig 12 Seiten stark. Auch der Rech= nungsabschluß ift ein gunftiger und ergibt einen Attivsaldo von Fr. 2867. 77. Nach Anhören des Berichtes der Revisoren wir der Bericht ohne Diskuffion genehmigt.

Frau Rotach referiert hierauf über die Diffe= renzen, die zwischen der Zeitungstommission und dem zweiten Redakteur, Herrn Allenspach, entstanden sind und die zu einer Kündigung des Redaktionsverhältnisses seitens des letztern geführt haben. Der vom Zentralvorstande vor= genommene Versuch einer Aussöhnung blieb

refultatios und es wurde daher der Gedanke verfolgt, der Sektion Bern, gewissernaßen als Revanche, die Leitung des Blattes zu übertragen und Frl. A. Baumgartner in Bern als Redak-Sinne gehaltene Anfrage ift benn auch von Bern aus zusagende Antwort eingetroffen.

Frl. A. Baumgartner (Bern) gibt eine teilweise erganzende Austunft über den Bang der Verhandlungen und bemerkt, daß die Ueber= gabe ber Leitung bes Blattes an die Sektion Bern keineswegs eine Satisfaktion genannt werden könne. Zu der beratenden Versammlung in Zürich hätten nicht nur einige, sondern alle Sektionen eingelaben werden follen.

Frau Rotach verlieft einen Brief von Frl. Baumgartner, der aus praktischen Gründen den Druck des Blattes am gleichen Orte, wo die Redaktion sich befindet, eintritt und hiefür die Buchdruckerei Bühler & Werder

in Bern vorschlägt.

Weitere Unterhandlungen mit herrn Allens= pach führten zu keinem positiven Resultate. Bon Wert ist jedoch ein Brief von ihm, der in eingehender Beise die Honorarfrage behan= belt und zum Schlusse kommt, es ware die Arbeit des Redafteurs bei dem jetigen Stand des Unternehmens mit einer monatlichen Befol= dung von Fr. 100 nicht zu hoch bezahlt. Der Brief weist auf die günstige, finanzielle Lage der Zeitung hin. Es wird nunmehr ganz mit eigenen Mitteln gearbeitet und eine Mehr= ausgabe für die Redaktion wäre deshalb wohl zu wagen, umsomehr als die weitere Entwicklung des Blattes stets im Auge zu behalten Schließlich erklärt Herr Allenspach, die Redaktion zu den genannten Bedingungen weiter führen zu wollen, jedoch nur unter Zu= sicherung einer dauernden Stellung.

In der anschließenden Diskuffion über diesen Brief finden die Frauen Hugentobler und Frisch knecht, wie auch Frl. Volmar den gemachten Vorbehalt unannehmbar und Frl. Baumgartner bemerkt unter Beiftimmung von verschiedenen Seiten, man habe keine Luft, fich wieder unter die Anute zu begeben.

Frau Rotach bringt den Antrag des Zentralvorstandes zur Kenntnis, es sei Frl. Anna Baumgartner als Redakteurin zu wählen. Im weitern hatte die Sektion Bern eine dreigliederige Zeitungskommiffion zu ftellen.

Frl. A. Baumgartner teilt die Beding= ungen mit, unter benen sie, abgesehen von Honorar, die Redaktion übernehmen würde. Sie äußert sich besonders über die Arbeit der Beitungstommiffion und die Stellung der Rebaktion zu letterer. Im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung möchte sie die Redaktion nicht der Kommission unterstellt wissen. Zu genauer Umschreibung ihrer Stellung als Redatteurin verlieft fie fodann einen Vertragsentwurf.

Die Diskuffion über denfelben dreht fich einzig um die Honorarfrage, die im Vertrage offen gelassen worden war. Auf Wunsch von berschiedenen Seiten hin außert sich Frl. Baumgartner über diesen Punkt. Sie beantragt, für die Redaktion versuchsweise ein Honorar von Fr. 30 per Monat und für die Kommiffion eine jährliche Entschädigung festzuseten im Betrage von Fr. 140.

Die Versammlung findet diese Ansähe gering. Sie schlägt für die Redaktion eine zu gering. monatliche Befoldung von Fr. 50 vor und Fr. 200 jährlich für die Rommiffion.

Frau Byg (Bern) weift darauf hin, daß das eine der Romiffionsmitglieder das Rech nungswesen zu übernehmen und also billiger= weise Anspruch auf eine höhere Entschädigung hat. Demfelben seien deshalb Fr. 100 zu be= zahlen. Im übrigen ist sie mit den Vorschlägen der Versammlung einverstanden.

Dieselben werden dann auch angenommen. Frau Rotach macht hierauf den Vorschlag, fei an Herrn Allenspach, mit Rücksicht auf seine geringe Bezahlung, eine Gratifikation von Fr. 300 auszurichten und zwar in dem Sinne, daß Fr. 200 für das Jahr 1905 und Fr. 100 für das Jahr 1906 anzurechnen seien. Dem Bentralvorstand sei Kompetenz zu geben, diese Gratifikation nach sachmännischer Brüfung der Bücher und Gutfinden derfelben auszurichten.

Frau Buß (Bern) erflart, daß die Sektion Bern damit nicht einverstanden sei. Die Gettionen Zürich, Frauenfeld und St. Gallen be-fürworten eine Gratifikation. Die Abstimmung ergibt 9 Stimmen für ausrichten der Gratifi kation nach Antrag des Zentralvorstandes, 4 Stimmen für eine kleinere Gratifikation und 2 Stimmen für gar keine. Nachdem noch Frl. Baumgartner und Frau Wyß den Standpunkt ber Sektion Bern erklärt haben, kommt der Bertrag mit der Buchdruckerei zur Behandlung. Der Vertragsentwurf wird verlesen und ge= nehmigt. Un den diesbezüglichen Verhandlungen nimmt Herr Werber, in Firma Bühler & Werber, als Bertreter des Berlags teil. Der Entwurf findet alleitige Zustimmung und wirdgenehmigt. Der Kopf der Zeitung wird in der Weise abgeandert, daß in Zukunft das Klischee wegbleibt und der Titel heißt: "Die Schweizer Hebamme, offizielles Organ des schweizerischen Hebammenvereins".

Disponible Gelder aus dem Zeitungsgeschäft sollen zinstragend auf der Kantonalbank Bern angelegt werden.

3. Berlesen der Settionsberichte. Nachdem um 9 Uhr für das Nachtessen eine Paufe von einer Stunde eingeschoben worden, finden die Verhandlungen durch Verlesen der Sektionsberichte ihren Fortgang. Die einzelnen Berichte zeigen, daß in den Sektionen, wenn auch nicht überall mit gleichem Erfolge, rege gearbeitet wird und sie geben in ihrer Gesamt= heit ein erfreuliches Bild gemeinsamer Arbeit mit dem Ziele, den Verein als solchen sowohl, als die einzelnen Sektionen zu heben.

4. Jahresbericht und Rechnung des Schweizer. Bebammenvereins werden ohne Diskuffion gutgeheißen. 5. Ju gleicher Weise werden Bericht und

Rechnung ber Rrantentaffe genehmigt.

6. Anträge des Zentralvorstandes und der Seftionen. Durch Behandlung des Traftandums 2 find die Antrage 1, 2 und 3 des Zentralvorstandes bereits erledigt.

Antrag 4, es sei der Ueberschuß des Zeistungsunternehmens der Altersversorgungskasse zuzuweisen, führt zu einer längern Diskuffion. Die Sektion Thurgau wünscht, es seien die zur Disposition stehenden Fr. 2867. 77 so zu verwenden, daß hauptsächlich für die älteren Rolle= ginnen gesorgt werde. St. Gallen unterstützt dies; Bern ist im Prinzip auch dafür, möchte aber den Antrag St. Gallen präzifiert haben, da unmöglich alle über 60 Jahre alten Kolle= ginnen Anspruch auf jährlich Fr. 50. erheben bürften. Frau Wipf fürchtet, es möchte aus bem vorgeschlagenen Unterstützungsmobus eine Schädigung für die Krantentaffe entstehen und die Bizepräsidentin, Frau Dengler, ist der Ansicht, man könnte die Summe, die bis jest der Krankenkasse aus der Zentralkasse zuge-wiesen wurde, vom Ueberschuß der Zeitung

Frl. Baumgartner erinnert baran, daß 1902 beschloffen worden fei, es folle ein Drittel

der Mitgliederbeiträge der Rranfenkasse zugewiesen werden. Diesem Beschlusse soll auch in Zukunft nachgelebt werden und zwar ohne weiteres, so lange, bis eine General= versammlung anders beschließt.

(Schluß folgt.)

Aus der Praxis.

Dem «Journal de la Sage-femme » haben wir folgenden Brief entnommen.

Bor 14 Tagen habe ich einer Entbindung beigewohnt, von der ich Ihnen die Eigenheiten wiedergeben will, solange sie mir noch in Ersinnerung sind. Es ist nur, um Ihnen eine Idee von der Art und Weise der Entbindung zu geben, wie sie an der Goldfüste praftiziert wird. Zuerst muß ich Ihnen sagen, daß die Gebärende die Frau eines Predigers ist und gum erften Mal niedertam. Die meiften Manner haben hier Betten mit Matragen ober Strohmatten, die so hart wie Bretter sind. Die Frauen dagegen, welche noch so ziemlich als Sflaven betrachtet werden, liegen dem Manne gegenüber auf einer Matte von Aloes Doch die Missionare und Lehrer im blättern. Dienste ber Basler-Miffion haben Zimmer mit je 2 Betten; aber glauben Sie nicht, daß die Frauen von den lettern im Bett liegen wollen. Nein, sobald sie krank sind, legen sie sich auf eine Strohmatte am Boden. Um auf die Ent= bindung zuruckzukommen, die Frau war ebenfalls auf einer Matte ausgestreckt. Von Zeit zu Zeit erhob fie sich, um auf eine kleine Bant zu sigen. Wenn die Wehen begannen, fo fette fich die Frau auf den kleinen Schemel und der Mann auf einen gleichen, der hinter ihr stand. Nach zehnmaliger Wiederholung der Wehen wurde das Kind einsach auf den Boden ausgeftoßen, und da die Nabelschnur nur turz war, so hing das Kind zum Teil in der Luft, den Kopf nach unten gekehrt. Da sich die schwarze Sebamme nicht erhob, so trat ich hinzu, nahm das Kind und verlangte eine Schere, um dasselbe von der Schnur zu besfreien. Die schwarze Hebamme wiedersetzte sich, indem sie sagte, zu warten, bis alles da sei. Dann hieß sie die Gebärende vom Stuhl nach dem Lager gehen, das Kind hinten nachschlep= Darauf gab fie der Frau eine leere

Flasche und befahl ihr, in dieselbe zu blasen, währenddem die Hebamme leicht an der Schnur zog; nach einigen Minuten ist die Nachgeburt ausgestoßen. Die Eihäute zog sie nicht an, sagte aber der Frau, immer in die Flasche zu blasen, bis alles heraus sei. Nachher schnitt sie mit einem Kasiermesser ungefähr 6 cm vom Nabel entfernt die Schnur durch, nachdem fie das Blut gegen die Seite des Kindes getrieben hatte; aber sie unterband gar nicht. die Schnur durchschnitten hatte, ließ sie etwas Blut in den Mund des Kindes laufen, aus dem Teil der Nabelschnur, welcher am Mutterkuchen ist. Darauf macht sie sich an die Toilette des Kindes. Dazu hat sie sich weder eines Tisches noch einer Badewanne bedient, wie es in Europa der Fall ist. Sie werden aber sehen, daß es tropdem eine Reinigung erhielt, die keine von uns Hebammen einem Neugebornen angedeihen ließe. Man hat zwei Buber gebracht, den einen mit Waffer gefüllt, den andern leer. Die Hebamme fette fich auf eine kleine Bank und hat die Füße auf eine andere, von gleicher Höhe gestellt. Die Beine dis zu den Oberschenkeln entblößt, legt sie das Kind der Länge nach auf die Knie, den leeren Zuber unter dieselben gestellt, den gefüllten daneben. Mit Bulfe von Holzwolle und Seife hat fie Kind nach allen Richtungen hin während drei Biertelstunden gerieben, und dabei weder Seife noch Basser gespart. Mehrere Male hat fie die Holzwolle geseift und damit alle Falten des Gesichts forgfaltig gerieben, ohne die Augenwinkel zu vergessen. Nachdem die Wäsche zu Ende war, hat die Hebamme dem Kinde eine ziemliche Quantität Baffer mit der Sand in den Mund gegoffen. Ich habe vergeffen zu erwähnen, daß, als das Kind ausgestoßen war, die Hebamme der Gebärenden den Bauch geknettet und während einer Minute auf das Rreuz geklopft hat. Was mich bei dieser Ent= bindung verwundert hat, ist der Effekt des Blasens in die Flasche auf die Ausstoßung der Nachgeburt und die Nabelschnur des Kindes, welche nicht einen Tropfen Blut abgab, troßdem sie nicht unterbunden war. Jest begreife ich, was den Nabel anbelangt, daß von 10 Rindern 9 Nabelbrüche haben. Hier sieht man Rinder mit Rabelbrüchen fo groß wie ein Gi, und man hat mir ein einjähriges Rind gebracht mit einem Nabel so groß wie eine Tasse. Ich wundere mich, daß man nichts dagegen machen kann, Ich glaube, daß es Sache der englischen Regierung wäre, sich mit dieser Frage zu beschäftigen; sie sollte für jeden schönen Nabel eine Belohnung geben. Gegenwärtig würde es wenige haben. Sie können sich vor-Gegenwärtig ftellen, wie wenig starke Männer das gibt, besonders dann, wenn noch Spphilis dazu fommt.

Anmerkung der Redaktion. Die Nabelschnur blutete deshalb nicht, weil sie erst längere Zeit nach der Geburt durchschnitten wurde, nachdem also die Pulsation vollständig erloschen war. Aber sicher schützt dieses Berfahren bor Blutungen natürlich nicht. Bei dem Blasen in die Flasche wurde die Bauchpresse angestrengt und das bewirkte die Ausstoßung der Nach= geburt. Noch energischer ging man bei uns in alten Zeiten vor, indem man bei Berzögerung der Ausstrogung der Nachgeburt ein Brechmittel gab; beim Brechen wurde dann die Bauchpresse unwillkürlich in höchstem Maße angestrengt.

Brieffaften ber Redaftion.

Als unbeftellbar find folgende Zeitungen gurudgekommen: Frau Simonet-Lüthi, Hebamme in Lang-nau. Frau Krebier-Suter, Hebamme Zweierstraße 24, Burich. Frau Schmied-Tanner, Sebamme, bald heißt es, in Zürich, Kernftraße 22 und bald in Baden.

Ber fonnte über die betreffenden Rolleginnen Aufschluß geben? Es ist unumgänglich notwendig, alle Abressänderungen der Firma Bühler & Werder, Buchdruckerei 3. "Althof" in Bern unverzüglich einzusenden; auch dem betreffenden Settionsvorstand ersparen Sie durch befannt geben Ihrer neuen Adresse viel unnüte Schreiberei.

Fran Sebamme D. in II. Ihren Brief bom 15. Juli 1906 bin ich außer ftande, zu beantworten. Wenden Sie fich an Ihre Settion, die wohl die Berhältniffe beffer fennt. Beften Gruß.

Un "fleine Rollegin auf Chateaux de Rots." Bielen Ant sir zhre lieben Beilen. Benn Sie von Ihren eigenen Erlebnissen schreiben wollten, würde das mit Dank angenommen. Bissenschaftliche Kussäge von Herren Aerzten haben wir stetz-in unserm Fachblatt und hören auch sehr gute Borträge in den Bereinssisungen. Die Pomade, die Sie erwähnen, ist anch hier bekannt. Beften Gruß.

Setting Minterthur, Stanniol erhalten. Bielen Dant und beften Gruß.

System Wunderly

(号 Eidg. Patent 22,010)

Bestkonstruierte Leibbinde für Operierte und nach dem Wochenbett, von ärztlichen Autoritäten sehr empfohlen. Diese Binde ist leicht waschbar, angenehm und bequem zu tragen, verschafft siehern Halt und erhält den Körper schlank. Allseitig anerkanntermassen erwies diese Binde als eine

Wohltat für die Srauenwelt!

Zu bestellen bei: Th. Russenberger, Sanitätsgeschäft in Zürich; Jenny, Sanitätsgeschäft in Chur, oder direkt bei der

Patentinhaberin und Verfertigerin:

Frau A. Beier, Gottfried Kellerstrasse 5, Zürich.

die beste **Bebammen- und Kinderseife.** Weitaus

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die "Toilette-Sammetseife" oder "Belvet Soap" bewährt.

Die "Sammetseife" ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die "Toilette-Sammetseife" ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im Generaldepot Locher, Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. (239

Cacao De Jong

Der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao.

Königl. holländ. Hoflieferant.

Goldene Medaille: Weltausstellungen Paris 1900 und St. Louis 1904.

Grand Prix Hors Concours:

Hygienische Ausstellung Paris 1901.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma.



Mit ruhigem Obewillen

burfen Sie ihren Patientinnen

Singers Sngienischen Zwieback

anempjehlen, denn er ift in seiner Qualität unübertrossen. Lange haltbar, sehr nahrhast und leicht verdaulich. Acrzisich warm empfohlen. Gratisproben stehen gerne zur Ver-

fügung. An Orten, wo kein Depot, schreibe man direkt an die

Schweiz. Bretzel= n. Zwiebacffabrik Ch. Singer, Basel. (162

Kautschukstoffe & & Moltons, Badetücher etc. finden Sie aut und billig bei Theodor Frey, St. Gallen Hebammen erhalten 10 % Rabatt. (204

Hebammen!

Berücksichtiget diejenigen Firmen, welche in der "Schweizer Sebamme" inserieren!

Maggi^s

mit dem Kreuzstern

Suppen-Rollen. Suppen-Würze Bouillon-Kapseln

unentbehrlich in jedem Haushalte, besonders aber

für die

Hebammen:

die damit, wenn ihr Beruf sie nach auswärts führt, noch schnell eine erwärmende

nahrhafte Suppe

oder eine

anregende Bouillon

zubereiten können.

für die Wöchnerinnen:

zur raschen u. billigen Herstellung einer **Kraftbrühe**, wo solche ver-ordnet, das nötige Fleisch aber schwer zu beschaffen ist; oder einer **Schleimsuppe** mit denkbar kürzester Kochdauer; oder zur Ver-besserung fader Kranken-kost, die durch Zusatz einiger Tropfen vom Maggis Würze so-fort Wohlgeschmack erhält und gerne genommen wird. (170





Lactogen

Erstklassiges Kindermehl mit höchsten Auszeichnungen

Sabrik:

J. Lehmann, Bern (Schweiz)

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von tadelloser Reinheit und Güte anerkannt.

verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders Knochen und blutbildende Eigenschaften.

wird vom empfindlichsten Kindermagen vertragen, ist leicht verdaulich und von vorzüglichem Geschmack.

ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung haltbarer als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber 1/3 an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.

LCEROLPASTE vorzügliche, nach langjähriger, arztlicher Erfahrung von prakt. Arzt hergestellte Salbe bei Krampfadern, Hämorrhoiden, Wolf, Hautausschlägen und Wundseln der Kinder, sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich zu Fr. 1. 25 bei 222) C. Hærlin, Apotheke, Bahnhofstrasse 78, Zürich.

CLE LIEBIG FLÜSSIG, SOFORT TRINKFERTIG!



in roten Cartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1. 30 in roten Paqueten Pulverform do. à Fr. 1. 20 Alleinige Fabrikanten CHS. MÜLLER & Cie., CHUR.

Empfohlen von der Gesellschaft für zweckmässige Kindernährmittel Utzenstorf (Bern):

Streckeisen's Hafer-Milch-Mehl



🤰 die einzige vollständige Kindernahrung, 🍳 🙎 🗪 die mit Hafer zubereitet ist. 🖘 🧏

Im Gegensatz zu anderen Kindernährmitteln ähnlicher Art. die wohl gut "füttern", dabei aber einseitig Fettbildung hervorrufen und das Knochengerüste in bedenklicher Weise vernachlässigen, bewirkt das Hafer-Milch-Mehl eine besonders kräftige Entwicklung des Knochenbaues und feste Muskelbildung.

Streckeisen's

afer- 📉 ilch- 🥊 akao 💍

vorzügliches Genussmittel

das von Jung und Alt mit grosser Vorliebe genossen wird.

Während beim Gebrauche des gewöhnlichen Hafer-Kakao die Milch und der Zucker erst noch zugesetzt werden müssen. enthält der Hafer-Milch-Kakao schon als solcher sämtliche zum Genusse notwendigen Stoffe in der verdaulichsten, an die Tätigkeit des Magens die geringsten Ansprüche stellenden Form.

Offene Hebammenftelle.

Die Stelle einer Sebamme für die Gemeinde Billflingen (Bürich) ist neu zu besetzen. Patentierte Bewerberinnen wollen sich bis zum 25. August bei unterzeichneter Behörde anmelden.

Bülflingen, den 6. August 1906.

243)

Die Gefundheitsbehörde.

In die Gemeinde Bignau (Rt. Luzern) wird eine tüchtige Hebamme gesucht, Wartgeld Fr. 70.

Nähere Auskunft erteilt:

Frau Solliger-Rüttel, Bebamme,

Bibnau.

Bekanntmachung.

In der mit staatlicher Bewilligung und unter ärztlicher Aufsicht gefährten

der Unterzeichneten finden Aufnahme: Erhohlungsbedürstige Personen beiderlei Geschlechter, welche Ruhe, Liegekuren, gute Ernährung, Bäder mit Massage, Douschen, Elektrisieren etc. nötig haben. Speziell Personen mit ausgebrochenen Beinen, mit Krampfadern, Verhärtungen und Stauungen, Salzfluss etc. werden stets in Pflege genommen und sachkundig und gewissenhaft behandelt.

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet und stehen hierüber zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Auch stehen einige mit elektrischem Licht und Zentralheizung versehene Zimmer (möbliert und unmöbliert, mit Pension zur Verfügung) für alleinstehende oder ältere Leute ein angenehmes und ruhiges Heim.

Neu eingerichtete, prächtig am Waldsaume, zunächst dem Bahnhofe gelegene Villa mit schöner Aussicht und prächtigen Spazierwegen.

Am gleichen Orte kann die berühmte Krampfadern-Salbe bezogen werden. Dieselbe ist ein seit Jahren bewährtes und sicheres $\mathbf{Heilmittel}$ gegen Geschwüre und Hautausschläge jeder Art. Sie wirkt schmerzstillend bei Entzündungen, Gesichtsrose (Rotlauf) und ist namentlich auch unübertroffen bei Verhärtungen in den Beinen, gegen Venenentzundung etc. Ueber die ausserordentliche Beliebtheit und die erfolgreiche Verwendung dieser Salbe stehen eine Menge Zeugnisse zu Diensten.

Zu jeder weitern Auskunft wende man sich an die Besitzerin

Witwe Blatt, Dr. sel. in Büren a. A.,

Kt. Bern.

Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung

Coiffeurgeschäften

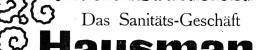
von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder. Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich Kinder- oder Toilettebäder.

Den Tit. Hebammen halten wir Gratismuster jederzeit zur Verfügung. — Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht betrieben dienet bei den

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.

heken Droquerieen&besserr



ST. GALLEN

BASEL Freiestrasse 15

DAVOS Platz und Dorf GENF

ZÜRICH

Bahnhofstrasse 70 Entresol z. Werdmühle.

empfiehlt Lanolin-Handpomade

Lanolin-Gold-Cream * Pâte Hausmann

in Dosen und Tuben

vorzügliche Präparate, um die Hände weich, zart und feinfühlig zu erhalten.

Bandbürsten, Ragelreiniger

Zur Pflege und Desinfektion der Hände

bausmann's Servatol-Seife

mit 2 % Quecksilberoxycyanid.

Vorzüglich zur Desinfektion der Hände und Instrumente

Die Servatol-Seife bleibt unbegrenzt haltbar und verliert ihre Desinfektionskraft nie.

Sie ist zugleich eine der feinsten Toilette-Seifen und eignet sich daher ebenso gut

auf die Praxis wie in der Haushaltung.



Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), Handbürsten, komplette Hebammentaschen, Monatsbinden etc. (173)



(168

Dr. WANDER'S Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge.

Neue, wissenschaftlich begründete und bereits mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung.